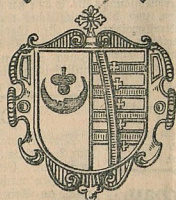


# General-Anzeiger

**Erchein:**  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
**Bezugspreis**  
jährlich für Abgabe 1 M., durch  
Posten in Remb. 1,10 M., in Remb.,  
Sta. Lubitz, Merib., Gommio 1,15 M.  
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



**Verbindungsblatt**  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

**Inserate**  
kosten die fünfgehaltene Zeitspalt  
oder deren Raum 12 Pf.  
**Beilagen**  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“.  
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 42.

Remberg, Dienstag, den 7. April 1914.

16. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

**Remberg, den 6. April 1914**  
oc Die Karwoche. Auf den Palmsonntag folgt die Karwoche. Stille ernste Tage voll schweremütigen Fleißes und erhabener Abgelenktheit, Tage, an denen auch dem weniger religiös Denkenden etwas von der ernsten Stimmung dieser Woche umflutet. Denn ob Philosophie und Naturwissenschaften noch so tief hineindringen mögen ins ewige Unberührte anderer Weltalls, ob die Ergebnisse tiefgründiger Forschung noch so sehr mit manchem ins Geheiß gehen mögen, das uns ebendem übernatürlich und heilig hält — dem letzten Bedürfnis des Menschenherzens nach Religiosität wird auch die ernste Forderung dem Mund nicht aus dem Munde nehmen können. Unbefürchtet um alle Zweifel und Anfeindungen ist die christliche Religion seit zwei Jahrtausenden erfolgreich ihren Weg gegangen und wird sich auch in Zukunft nicht von ihrem Fährte verdrängen lassen. Wohl hat die geschichtliche Forschung von manchen Seiten zu berichten gewußt, die die falsche Auffassung des christlichen Gedankens verurteilt hat und die man ganz zu Unrecht dem Christentum als solchen vorwirft, aber ungleich höher und ehrwürdiger ist dafür seit Jahrtausenden der Strom des Segens geflossen, den das wahre Christentum gesendet hat. Das wird auch von Freigeistern gern und willig anerkannt und deshalb ebrt auch ein solcher die Gemütsstimmung, die den Frommen in der Karwoche gefangen hat. Sichtlich rührt auch in der menschlichen Natur überhaupt der Trieb, aus dem Bewußtsein ihrer überirdischen Kräfte und Gewalten einen Ansporn für die Verwirklichung der eigenen Bestimmung heranzuleiten. Keine Förderung des Weltalls und seine reifliche Entfaltung von allem, was es heute noch mit hundert Geheimnissen schmückt, welche auch zu einer unheilvollen Fälschung, Entwürdigung des menschlichen Daseins führen.

**Aus der Heimat.** Die in den nächsten Tagen erscheinende Nummer des obeng. Gemeindeblattes „Aus der Heimat“ bringt folgende Aufsätze: Offern — Ein eigenartlicher Osterbrauch — Remberg und die Reformation (Schluß) — Aus Kirchenhistorikern der Stadt Schmiedeberg 1608 — Aus den Gemeinden. Die Vorfälle nehmen erfreulicherweise von Tag zu Tag zu. So zählt

a. D. die Parodie Rotta bereits über 80, Gommio 45, Trebitz 75, Raditz etwa 40, Bergwitz etwa 50, Raditz 35, Stobitz und Merib. je 30 Abonnenten. Auch die Zahl der außerhalb des Kirchentreffes wohnenden Hausleute, welche das Blatt bestellt haben, vergrößert sich ständig. Wie bereits erwähnt, wird in unserer Stadt die Aufforderung zum Abonnement im Laufe dieser Woche geschickt.

**Konfirmationsfeier.** Am gestrigen Palmsonntag, der allerdings vom Wetter nicht besonders begünstigt war, fand in der städt. Michaelskirche die Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden statt. Diese wußt von der frühere städt. insofern ab, als zum ersten Mal jeder der drei Geistlichen die Konfirmanden seines ihm zugewiesenen Seelsorgebezirks einjegnete. Herr Propst Wacholz hielt die Konfirmationspredigt, die sowohl bei den Konfirmanden wie auch bei der anwesenden Gemeinde einen nachdrücklichen Eindruck hinterließ. Am Nachmittag fand im Schützenhaus eine Nachfeier statt, zu welcher sich die Angehörigen der Konfirmanden wie auch Andere in so großer Anzahl eingeladen hatten, daß der geräumige Saal fast überfüllt war. Zur Feier der Konfirmation boten die Konfirmanden Gesänge und Deklamationen dar, die von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden.

**Ostersonntag.** Den Besuchern des Ostersonntages, das vom Kantorei-Männerchorverein veranstaltet wird, wird neben den sonst vorzüglichen Darbietungen des Gesangsvereins ein besonderes schöner und eigenartiger Genuß durch die von hiesigen Kindern unter Leitung des Herrn Kantors Bode vorgesetzte Kinder-Symphonie von Haydn zu teil werden. Die festliche Musik Haydns tritt in diesem Musikstück so abgeklärt und schön und doch so kindlich einfach auf, daß sie das Herz des Hörens unerschütterlich packt. Durch Vogelstimmen, Trommelschlag, Kreieren etc. wird die Musik belebt und anziehlich gemacht. Die ganze Wirkung wird dadurch erhöht, daß die darstellenden Kinder in Kostümen auftreten. Sie haben wochenlang fleißig geübt. Möge ihnen ein recht glücklicher Besuch nun zeigen, daß ihre Arbeit anerkannt wird. Die Besucher werden sicher einen angenehmen Abend haben.

**Anfang der Baumblüte.** Die letzten kalten Tage haben auf die gesamte Vegetation überaus günstig eingewirkt. Früher denn je haben an geschützten Stellen die Aprielen und

Pfläusche zu blühen begonnen. Bald wird bei Fortdauer des herrlichen Frühlingswetters der gerühmte Flieder, sowie die Frührosen, Kirchen und Pfingsten folgen. Hoffentlich tritt kein Rückschlag ein.

**Golpa, 4. April.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in vergangener Nacht gegen 3 Uhr in der Gasse der hiesigen Poststraße. Auf bis jetzt noch unangeklärter Weise wurde dem Bergmann Otto Lehmann hierüber an seinen Tod zum Teil der Unfallbericht eingeholt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Knappschaftsarzt wurde der Schwerverletzte, der Familienvater ist, sofort dem Bergmannsamt in Halle a. S. übergeben. Zum Glück sollen die äußerst schweren Verletzungen nicht lebensgefährlich sein.

**Bitterfeld, (Amtsüberlegung.)** In den Verträgen der Aufstufungs-Gesellschaft legen fast alle Schloßer ihre Arbeit nieder, da sie keine Lebensstunden halten wollen. Dieser Ausfall bedeutende Aufträge für England in Einzelteilen für die englischen Aufschiffe hat.

**Delitzsch, 4. April.** (Keine Auflösung der Strafanstalt?) Von maßgebender Seite kommt die Nachricht, daß von einer Auflösung der Strafanstalt vorläufig nichts bekannt ist, noch weniger davon, daß die Beamten bereits Anweisung erhalten hätten, ihre Wohnungen zum 1. Oktober zu kündigen. Bei dem Besuch der Kommission handle es sich lediglich um die alle zwei Jahre stattfindende Besichtigung der Anstalt. Es scheint zwar, daß unsere erste Nachricht noch verfrüht ist, aber es hingegen, daß man sich an zuständigen Stellen mit der Frage beschäftigt.

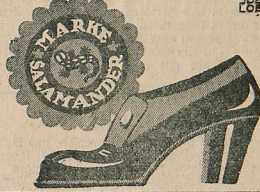
**Berlin, 4. April.** Die Verhandlungen zur Samierung der Firma W. Wertheim wurde auch heute fortgesetzt. In einer Besprechung ist es noch nicht gelungen. Im Laufe der nächsten Woche soll ein Gläubiger-Veranstaltung stattfinden.

**Hardggen, 4. April.** (Durch eine Spielerei beide Augen geblendet.) Im nahen Trigen spielte ein dreißigjähriges Mädchen auf der Straße mit heißen Jagdpatronen, die ihm sein Vater zum Spielen gegeben hatte. Die Patronen interesselerten natürlich die Schulkinder in höchsten Maße. Der 13jährige Sohn des Schmiedemeisters ließ sich von der Reinen eine Patronen geben und legte sie zu Hause ins Schuttschloß. Die Patronen explodierten, Metallstücke flogen

ihm ins Gesicht und verletzten ihn so schwer, daß er das Augenlicht auf beiden Augen verlor. Der Unfall ist um so tragischer, als bereits zwei Schwefelbren des Knaben tödlich sind. (Staatsrat, 4. April. (Oberhager Bergbau.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien wurde vom Bürgervereinskollegium an den Magistrat die Frage gerichtet, was derselbe zu tun gebe, um die Aufklärung zu schaffen über den Unfall eines im „Jannoo. Courrier“ abgedruckten Artikels „Oberhager Bergbau“, wonach das Ende des Bergbaues in den nächsten 5 Jahren zu sehen sei, der in seiner Form weitest Kreise der Bevölkerung in große Aufregung verlegt habe. Der Magistrat erklärte, bei der Verletzung des Königl. Oberhager Berg- und Hüttenwerks um Aufklärung bitten zu wollen. Sie ist um dahingehend erfolgt, daß die nachweislich vorhandenen Erpavorate der Gläubiger Berggesellschaft für ein Menschenalter ausreichen würden, die gemachten umfangreichen Versucharbeiten aber die Wahrscheinlichkeit auf weitere Aufschlüsse zulassen, so daß der Bergbau noch viele Jahre länger dauern wird.

## Kirchliche Nachrichten.

**Mittwoch:** Privatbesuche der Konfirmanden:  
1 Uhr: Pastor Meyer  
1 1/2 Uhr: Archidiakon Schulze  
2 Uhr: Propst Lic. Wacholz  
**Donnerstag, 9. Uhr:**  
Abendmahlgottesdienst: Pastor Meyer  
**Freitag:**  
Morgens 9 Uhr: Mahlgottesdienst: Propst Lic. Wacholz.  
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Friedhofskapelle: Pastor Meyer



## Acker-, Wiesen- und Stammhof-Verkauf zu Gadiß bei Remberg

Am **Donnerstag, den 9. April, von nachmittags 6 Uhr** ab bin ich im **Nischsteischen Gasthofe** in Gadiß amvend, um den **Stammhof** sowie die dazu gehörigen Ländereien und Wiesen der Gustav Müllerischen Wirtschaft unter guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **Inventar-Auktion** wird noch näher bekannt gegeben.  
**Robert Schütze, Brezsch (Silbe)**  
Telephon Nr. 5

## Weinhandlung Ratskeller Remberg

Zum Osterfeste empfehle **mein reichhaltiges Wein-Lager** pro Flasche von 1,10 M. bis zu den teuersten Preislagen. Gleichzeitig bringe **mein Weinzimmer** in empfehlende Erinnerung **Richard Schröter**

## Schülermützen für die Mittelschule

sind angefertigt und bitte um Berücksichtigung.  
**Hüte** neueste Formen **Sport- und Reiseumützen** **Saison-Schlager: Flieger-Mützen**  
**Herrmann Zachmann** Markt

## Zuterrübenjamen!

gelbe Gendorfer, 1. Abaat, von Original v. Annim-Griewen verkauft jedes gewöhnliche Quantum das Pfund mit **25 Pfennig**  
**Rittergut Reinharz**

## Runkelsamen

beste Gendorfer Riesenwalsen à Cir. 25 Markt.  
Seradella, Spörgel (Kreuzling) sämtl. Gemüse- und Blumensamerlein  
empfehlen **August Duhn**

## Zur Kinderpflege:

**Antiseptischen Streupuder**  
**Hera-Saugflaschen**  
**Gummi-Sauger**  
**Gummi-Unterlagen**  
**Lebertran-Emulsion**  
fiets vorrätig in der **Apothek, Remberg**

**Sie husten nicht**  
wenn Sie meine **Maltin-Brustbonbons** gebrauchen. Paket 25 Pf. **Stdt bei W. Dahms**

## Ostertarten, Karten zum ersten Schulgang

in reicher großer Auswahl empfiehlt **Friedrich Heyhm**

**Achtung! Radfahrer Achtung!**  
Herren-Fahrräder von 32,50—90 M.  
Damen-Fahrräder von 45—90 M.  
in 20 verschiedenen Ausstattungen  
**Mähmaschinen**  
5 Jahre Garantie von 35 M. an  
**Sprechapparate** von 8 M. an

— Laufmäntel — 1,65, 2,00 M. — Laufmäntel — 1 Jahr Garantie 3,40 M. Schlische 1,50, 2—, 2,50 M. Gespannte Vorderräder 2,50 M. Gespannte Freilaufäder mit Rücktritt 8— M. Carbidlampen von 1,35 M. an	— Pedale, à Paar 1,20 M. — Luftpumpen v. 50 Pf. ab — Ketten von 1,10 M. an — Lenkstangen v. 1,40 M. an — Vorderradgabel von 2,25 M. an — Kleidernetze v. 35 Pf. an — Elektr. Taschenlampen komplett, von 50 Pf. an — Schallplatten für Sprechapparate von 50 Pf. an
--	--

**Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen sofort**  
Verhand nach auswärts von 10 M. an franco  
**Fr. B. Weiss** — **Wittenberg**  
Collegienstraße 57 — Gr. Friedrichstr. 95 — Tel. 712



# Deutsche Flugzeuge für unser Heer.

Mit Rücksicht auf die großen Fortschritte, die die deutsche Flugzeugfabrikation in den letzten drei Jahren gemacht hat, hat das Kriegsministerium neue Bedingungen für die Lieferung von Flugzeugen für das Heer aufgestellt. Diese Bedingungen, die in der Förderung gipfeln, daß die Flugzeuge durchgängig rein deutsches Fabrikat sein müssen. Das ist bereits erreicht.

Die Stellen sind engbegrenzt, wobei die Deutschland im Flugzeug und im Flugzeugbau noch ganz auf fremde Hilfe angewiesen war. Heute, wo jeder neue Tag neue Glanzleistungen deutscher Flugzeug- und Motorenfabriken bringt, da Frankreich längst nicht mehr seinen Rang als erste Macht der Welt im Flugzeugbau behaupten kann, ist es oberster Grundsatz der Seeresverwaltung geworden, nur noch solche Flugzeuge in den Dienst des Heeres zu stellen, die in allen ihren Teilen aus deutschen Erzeugnissen bestehen. Diese Forderungen der Seeresverwaltung stellen den letzten und engbegrenzten Schritt zur Lösung von fremder, insbesondere französischer Hilfe dar. Die wir es erreichen können, nicht mehr benötigen. Für den deutschen Flugzeugbau kann es nur der höchste Lohn sein, wenn die Seeresverwaltung in seine Leistungsfähigkeit ein solches Vertrauen setzt, daß sie als oberste Dienstbehörde den rein deutschen Ursprung der militärischen Flugmaschinen in den Vordergrund stellt.

Die übrigen Lieferungsbedingungen der Seeresverwaltung zeigen deutlich, welche geringen Anforderungen heute von der Armee an eine Flugmaschine gestellt werden und sind dementsprechend sehr streng nur besonders eingehend. Aus dem allgemeinen Bedingungssetz hervorgehoben, daß hinsichtlich der Sicherheit des Flugzeuges gegen Druck von unten gefordert wird. Bei sämtlichen Maschinen fest sich das festzunehmende Gewicht aus Gegenwärtigkeit, Abstrichbau, Vertriebskosten und zweihundert Kilogramm nicht zu übersteigen. Auf erschlaffte Verfestigung des verwendeten Materials, besonders des Holzes, legt die Seeresverwaltung das größte Gewicht. Auf Beobachtungsmöglichkeit von beiden Seiten aus, wie auch auf leichte Verfindbarkeit zwischen Piloten und Beobachter, ist die Seeresverwaltung dem Kampfer. Der Motor wird von der Seeresverwaltung befreit und abgenommen. Nach Abnahme der Motoren erhalten diese eine Plombe der Seeresverwaltung, womit sie der Flugzeugfirma zum Einbau überlassen werden.

Besondere Rücksicht kommt den Bedingungen hinsichtlich der Leistungen und Beschaffenheit des Flugzeuges zu. Die Leistungsfähigkeit muß mindestens 800 Meter in 15 Minuten betragen. Der Anlauf darf nicht über 100 Meter ohne Hilfsmittel hinausgehen, beschleunigt soll der Anlauf (nach der Landung) nicht über 70 Meter betragen. Windstich, bequemer Sitz, Vordrehtisch für die Belastung im größten Umfang gefordert. Die Gesamtgewichtsmasse des Flugzeuges soll nicht über 1000 Kilogramm in einer Stunde betragen. Die größte zulässige Breite ist auf 14,50, die größte zulässige Länge auf 12,00 und die Höhe auf 3,50 Meter festgelegt. Das Zusammenbauen darf mit 6 Mann bis zur Flugfähigkeit nicht mehr als 2 Stunden betragen, das Verlegen muß in einer Stunde geschehen können. Bei der Ausrüstung des Flugzeuges eine Stunde liegen. Die Landung hat im Gleitflug auf mindestens 100 Meter Höhe mit abstellbarer Bindung zu erfolgen.

## Heer und Flotte.

Die diesjährigen Landwehr- und Marineerhebungen werden, wie es insgesamt 419.800 Mann zu einem vierzehnjährigen oder längeren Wehrdienst führen, darunter 400.000 Unteroffiziere. Im Jahre 1913 sind 559.600 Mannschaften des Reichswehrlandes, die 1914 der Reichswehr zugeführt werden, 57.800. — Die Familien der übungspflichtigen Wehrmännern und Landwehrleute erhalten bekanntlich während der Zeit der Übung eine Unter-

## Gestern noch auf stolzen Rossen.

1) Roman von Carl Böhm.

(Fortsetzung.)

Willow zu fragen, hatte er nicht erwartet, denn ausgelassen lächelte sich sein Meister von seinem Gesellen gem. Er näher er dem Ziele kam, um so unwürdiger wurde er, wie sollte jemand gewinnen, der von all diesen Dingen seinen blauen Schimmer hatte?

Er wollte auf den billigen Platz gehen, da lachte ihn Willow aus.

„Dorthin laufen die Dummen! Sie erfahren die, wie die Dinge stehen? Ohren aufgemacht, hören, was Leute über die Pferde sagen, die was davon verstehen; ich kenne ein paar alte Stallburken, mit denen muß man sich aufstellen, die wissen, wie die Schindler in der Arbeit denjenigen sind, mit denen Sattelplatz! Was das mehr ist, hole mir fünfzig mit dem besten Remen wieder raus!“

„Ja, wie denn?“ — „Es gibt auch noch andere Wege!“

„Solo? Das war wieder mal sein Wort, aus dem man nicht viel herausbrachte.“

Über bald folgte ihm das Verständnis aufgehen! Rücksichtslos drängte sich Willow durch die Menschenmassen, bis an die Umzäunung, innerlich wußte die eben Pferde, die das erste Remen herbeiführte, waren in leichte Decken gehüllt, hin und her gestirbt worden. Die meisten ließen die Köpfe hängen und gingen willig neben den kleinen Knirpen her, die sie löte an der Krenle führten, zwei madien Kapriolen. Neben Mantle sagte einer:

„Lüftung in barem Gelbe. Hierfür sind für das Jahr 1914 6 Millionen Mark vorgesehen. Im Jahre 1911 wurden für diesen Zweck nur drei Millionen Mark gewährt, im Jahre 1912 erhielten die Familien an Entschädigung für den durch die Unannehmlichkeiten des Kriegsdienstes 4,75 Millionen Mark. — Als Richtlinien für die diesjährigen Landwehr- und Marineerhebungen sind bestimmt worden: Mit Festlegung der Disziplin- und Förderung der Geschützbesitzer, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ist der größte Wert zu setzen. Die Erziehungsbildung ist auf das notwendigste zu beschränken, und die Mannschaften sind nur zu solchen Dienstleistungen heranzuziehen, die mit ihrer erteilten Ausbildung in unmittelbarem Zusammenhang stehen. Die Wehrbereitschaft braucht nicht an einem bestimmten Tage erreicht zu werden.“

— Zu dem Gerücht, daß Jähren schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments zwei andere Bataillone Infanterie erhalten solle, wird an unterrichteter Stelle erklärt, daß die Verlegung neuer Truppenteile nach Bayern nicht in Frage kommt.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat auf Paris wiederholt eingehende Beziehungen mit dem König Konstantin von Griechenland gehabt, wobei natürlich im wesentlichen die albanische Frage behandelt wurde. Das aus diesem Anlaß in griechischer und französischer Presse verbreitete Gerücht, der Kaiser würde gewisse Äußerungen bezüglich der griechischen Gebietsveränderung in Endabhandlung gemacht, ist nach halbamtlichen Erklärungen völlig unzutreffend.

\* Am Reichsschatzamt ist ein Vorschlagsentwurf über die Vettersteuer der Bündnisse, der zum 1. April 1914 in Kraft tritt, ausgearbeitet worden. Die Vettersteuer ist ein Abzug von dem Einkommen, das der Vetter durch die Vererbung eines Vermögens erhält. Die Erbschaften, die man mit dem Reichsblutgeheimnis macht, der eine Fülle von Arbeit verursacht hat, können nicht veranlassen, weil es der Ansicht ist, daß im Reichsblut die Einkommensteuer nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Die Erfahrungen, die man mit dem Reichsblutgeheimnis macht, der eine Fülle von Arbeit verursacht hat, können nicht veranlassen, weil es der Ansicht ist, daß im Reichsblut die Einkommensteuer nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

\* Im elsass-lothringischen Landtag wurde ein Antrag auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung in den Reichslanden abgelehnt. Dagegen wurde ein anderer Antrag angenommen. Die Regierung ist zu wünschen, im Bundesrat auf die Schaffung einer Reichsarbeitslosenversicherung hinzuwirken und bis zur reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitslosenversicherung die Bestimmungen der Gemeinden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu unterstützen.

Frankreich.

Die innere Krise, die durch den Rohstoffmangel und seine tauren Folgeerscheinungen herbeigeführt worden ist, steht nunmehr vor ihrer Lösung. Ob die Minister Montis und Caillaux sich eines ehrenwerten Eingriffs in die Zollverwaltung in Frankreich des Generals Rochette schuldig gemacht haben, hat die Kommission nicht feststellen können. Natürlich sind ihre Gegner mit diesem Ergebnis nicht zufrieden. Aber der Stempel hat jetzt kein Interesse mehr für die Öffentlichkeit. Seine Folgen werden sich bemerkbar machen. Bei den bevorstehenden Wahlen. Da wird die öffentliche Meinung zeigen können, auf wessen Seite sie das Recht in dem bösen Handel vermutet.

England.

\* In London ist das Gerücht verbreitet, die Könige von Spanien und England werden demnächst auf den kanarischen Inseln eine Zusammenkunft haben und werden Fragen der internationalen Politik besprechen.

Italien.

\* Der neue Ministerpräsident Salandra entwirft in der Kammer sein Programm, das neben liberalen Reformen vor allem eine

Seeresvermehrung in Aussicht stellt und für die Fortführung der Eröberung Libyens (Tripolis und Cyrenaika) bedeutende Mittel fordert. Der Minister teilte u. a. mit, daß in Tripolis fast fünfzig Kanonen feststünden, denen durch eine unzulässige Maßnahme ein Ende bereitet werden solle.

Spanien.

\* Bei der Parlamentsberatung hielt König Alfonso eine Rede, in der er betonte, daß die Forderung Nordmarokkos ein geschichtliches und geographisches Recht Spaniens sei. Das Gebiet müsse unter allen Umständen dauernd bei Spanien bleiben. Zu diesem Zweck sind neue verstaatlichte Gebiete und militärische Maßnahmen geplant, für die beträchtliche Summen angefordert werden.

## Paul Heyse.

Der Dichter und Novellist Paul Heyse ist am 2. d. Mts. in München im 85. Lebensjahre gestorben. Ein Meister ist mit ihm dahin gegangen nach einem gelegerten Leben, das reich an Arbeit und Mühen, aber auch reich an Ehren gewesen ist. Ein Glühender, der von keinem Volke geliebt wurde, und dessen



Stuhns fast geründet war überall, wo man die deutsche Dichtung schätzte. Im Jahre 1910 wurde dem Kaiserlichen Hofrat Heyse der Preis für Literatur verliehen. Der Meister war am 15. März 1830 in Berlin geboren, im Alter von 24 Jahren kam er nach München, wohin ihn der künftige König Maximilian berufen hatte. Hier ist er demnach geblieben und hat hier seine zweite Heimat, den Ausgangspunkt seines Erfolges, gefunden, den stillen Lebensabend eines Patriarchen der Literatur genoß. Er war der Meister der deutschen Novellen. Der feine Spritzer und heftigste Dramatiker. Bereits seine ersten Gedichte und Novellen, die er im Anfang seiner amster Jahre schuf, zeigten jene abgeklärte Schönheit der Form, die seiner Poësie eigenmächtig geblieben ist.

## Volkswirtschaftliches.

Maßnahmen zur weiteren Einschränkung des Rohstoffverkehrs. Der Senat des Reichs hat an die Bundesregierungen das Erdrunden gerichtet, im Interesse der Bestrebungen zur Einschränkung des Rohstoffverkehrs auf die Rohstoffländer dahin einzuwirken, daß die Lieferungen der Rohstoffe im Wege des Rohstoffverkehrs durch den Rohstoffverkehr der Rohstoffländer durch Rohstoffboten geleistet werden. Eine Reihe von Rohstofflieferanten hat bereits die Rohstofflieferung durch Rohstoffboten oder Rohstoffboten gestattet, wodurch nicht nur eine Erleichterung des Rohstoffverkehrs selbst und eine Erparnis von Kosten, sondern auch eine Rücknahme auf das Publikum erzielt wird, das durch das Einziehen der Beiträge sich vielfach befreit.

Reinigungsarbeiten für Elberfeld. Die Stadterwerbsverwaltung in Elberfeld bewilligte 1.068.000 Mark zum Bau einer Anstalt für Reinigungsarbeiten, aus einer oder zwei Zimmern bestehend. Im ganzen werden 400 Zimmer für 102 Familien errichtet werden, und zwar sollen die Wohnungen nur an Arbeiterfamilien vergeben werden, die mindestens fünf Köpfe fassen.

„Zwölf zweimal,“ rief da auch schon der Stell. „Manne sag ihm das Goldstück, er bekam dafür zwei ihm, rechtliche Kopfarbeiten und dann wurden die beiden von anderen Menschen weitergegeben.“

„Nicht gehen mir über die Bahn, an die Barriere, um uns den Aufgang!“ antwortete er.

Manne magte gar keinen Widerspruch mehr, sein rotes Wille, daß ihm Willow in die Hand gedrückt, hielt er fest in der Faust, als hinge sein Leben davon ab.

So hinter, er wart, da brühen sich das Ritterschloß, hier aber Schritt neben und das Ziel, vor zuerst durchkommen, hat gewonnen.“

Manne sah nichts mehr von dem bunten Leben und Treiben, er starrte auf das Ritterschloß, der Herr im goldenen Schilder, der mit ein paar Damen davorstand, schien hier eine gewaltige Größe zu sein.

„Nun strecken ihn auf aus seinem Dahntrüch.“

„Achtung! — Achtung!“

Ein Mann, auf einem hohen Braunen ritt in die Bahn, stellte sich in die Höhe, sein Kopf berührte fast den Verberchels, er galoppierte auf. Drei, vier folgten.

„Welches ist denn unte?“

„Nicht, der Fuchs dort, der so aufrecht! abgehandelt, sei doch vernünftig, auch kein Vieh!“

Und dann jagte der Gaul an ihnen vorbei!

„Meister, wenn der zuerst durchs Ziel kommt, haben wir gewonnen!“

Gras russischer Futtermittel durch Kolonialprodukte. Seit längerer Zeit wird von der Regierung die Lösung der deutschen Futtermittelproduktion durch die Erzeugung von Futtermitteln in Frage gestellt. Es handelt sich dabei in erster Linie um einen Ersatz für russische Futtermittel. Wissenschaftliche Untersuchungen, wie praktische Proben haben nämlich die Vorteile dieses Futtermittels gezeigt, das nicht bloß, in doch immerhin in größerem Umfang von russischen Futtermitteln unabhängig gemacht werden können, wenn wir in die Landwirtschaftliche Produktion unserer Futtermittel zu Hilfe nehmen. Es hat sich gezeigt, daß die in den Kolonien produzierte Sorghum-Graße sehr reichlich als Ersatz für russische Futtermittel in Frage kommt. Der deutsche Landwirtschaftliche hat sich bereits mehrfach mit dieser für die deutsche Landwirtschaft wichtigen und dringlichen Frage befaßt und glaubt gleichfalls, unseren kolonialen Futtermittelprodukten eine gute Zukunft prophezeit zu können.

## Handwerk und Handelsverträge.

Zwischen den verbündeten Regierungen schweben gegenwärtig Verhandlungen über die Maßnahmen, die getroffen werden sollen, um eine Verbesserung der Handelsbeziehungen zu den neuen Handelsverträgen zu gewährleisten. Beim Abschluss der früheren Handelsverträge hatte das Handelsamt eine entscheidende Stellung genommen, da im weitesten großen Teile des Handelsvertrages die durchaus richtige Auffassung herrschte, daß keine Handelsbeziehungen in abgeklärter mit östlicher Natur wären, im besten Falle aber über Deutschlands Grenzen nicht hinausdrängen.

Das Handelsamt ist aber, wie dies von den Bundesrätschülern der Handels- und Gewerksamtern auch festgestellt wurde, an den Handelsverträgen bedeutend interessiert, da nicht nur ein großer Teil des deutschen Handelsvertrages seine Handelsbeziehungen weit über die Grenzen des Reichs hinaus erstreckt hat, sondern auch mit Bezug auf seinen Inhaltserfolg an den Handelsverträgen durch die Einfuhr von Rohstoffen und die damit im Zusammenhang stehende Preisgestaltung stark beteiligt ist.

Mit Rücksicht darauf haben denn auch die großen Handelsvereinigungen, in erster Linie die Handelskammern, sehr eingehende Beratungen über die Gestaltung der Handelsverträge im Hinblick auf die Interessen des Handelsvertrages, deren gesamtes Material der Reichsregierung als wichtige Unterlagen und Richtschnur dient, nach welcher Seite hin sich die Gestaltung der Handelsverträge in den neuen Handelsverträgen zu bewegen hat.

Da die Regierung eingesehen hat, daß dem Handelsamt in den neuen Handelsverträgen eine viel weitergehende Berücksichtigung wie bisher gebührt, so ist es ihm dem von den Bundesrätschülern der Handelskammern ganz besondere Berücksichtigung zu widmen und die Wünsche und Interessen der deutschen Handelsverträge in weitestgehendem Maße zu nehmen. Aus diesem Zusammenhange der Regierung mit den handelspolitischen Verhältnissen ist demnach zu erwarten, daß eine wesentliche Verbesserung der Handelsverträge in den neuen Handelsverträgen erfolgen wird.

## Von Nah und fern.

Ein Denkmal für Elsaß-Lothringen in Paris. Ein Denkmal für Elsaß-Lothringen, für das die Mittel durch die Bundesregierung aufgebracht worden sind, wird demnächst in Paris errichtet werden. Das Werk, ein Arbeit des elsässischen Bildhauers Eberlin, ist freitext der Vollendung entgegen. Es ist zwölf Meter hoch und trägt auf einem acht Meter hohen eleganten Sockel eine symbolische Prozessionsgruppe, die die beiden Nationen in der Mitte der Erde und das Vaterland verpersönlichen Mutter darstellt. In die männlichen Figuren der französischen Nation schließt sich da aufrecht, unbewegt und schmerzlich eine Frau, das Schwert in der Hand, und in armenischen Bewegungen die beiden Nationen keine Hände. Die beiden Frauen, die eine drängt sich noch an die Mutter, die andere scheint in halbgebildeter Stellung in die Ferne zu laufen.

„Aber die andern sind doch schon lange weg!“

„Da kinnst dich Willow vor Lachen.“

„Dort, oben haltst sie ja, — am Sattel!“

Manne wendete sich nicht mehr über die künftigen Worte. Wenn der Goldfuß nicht als erster hier vorbeikam, setzte er sich wieder auf die Bahn und fuhr heim, dem ganzen Erwerb, dem Augenblicke, dem Gesichte, konnte er keinen Schmach abwaschen!

Da kinnste eine Glocke, man rehte die Säfte, „das Geld hatte sich auf die Reite gegeben.“ Ein paar Sprünge wurden genommen, da kamen die Meister herangebraut — waren vorbei!

Manne ließ den Kopf hängen.

„Gott, wir haben verloren!“

Der aber lachte seinen Meister aus.

„Nicht geht's doch erst richtig los, noch man geht die Fahrt und wir sind auf dem, unser Schindler hat die „Jungenliebe!“

„Da kinnste Mauer, ich in Remen unrecht zu finden, wurde doch eine famelicke Wissenschaft sein! Keinen Blick verwannte er von „Jungen“ Pferde.“

„Der erste ist schon so weit wie!“

„Schadet nichts, Meister! Wohl, da ist einer gefahren, umso besser für uns!“

„Eine Zeitlang magen die Meister nicht zu sehen und als sie wieder aufstiegen, halle „ein Pferd“ „Boden gut gemacht.“

„Ja, nun passen Sie auf, hier die Gerade herunter, darauf kinnst an!“

Die Menschen wüsten ganz aus dem Säuschen zu geraten, sie hielten an die Stühle und Barrieren, lachten, trampelten.

Die drei vorbesten Meister stiegen zur



**Der Kohlenarbeiterfreier in England.**  
 In Vorkriegszeiten liefen 170 000 Kohlenarbeiter.  
 Die Leute sind jedoch nicht ernstlich für  
 einen Streik. Man nimmt vielmehr an, daß  
 sie nur das schöne Frühlingserlebnis genießen  
 wollen und nach Ostern die Arbeit wieder auf-  
 nehmen werden.

**Eine Kautschukgesellschaft verurteilt.**  
 Ein scheinbar rechtlich erregte sich an  
 der neuen Weltgesellschaft in Washington, wo  
 zuerst das Patent ausgedehnt wird. Ein zu  
 schnell fahrendes Karameterautomobil fuhr in  
 der Dunkelheit auf einen Eisenbahnwagen auf  
 und wurde völlig zertrümmert. Von den sechs  
 Zivilisten, sämtlich Künstler, wurden drei lebens-  
 gefährlich verletzt, drei andere erlitten leichtere  
 Verletzungen.

**Russische Dandienstreiche.** Auf einem  
 Auktionsmarkt in Moskau überließen vier be-  
 rühmte Musiker die Musikstühle in den Augen-  
 blick, als die Landarbeiter ihre Löhne  
 empfangen, erschossen den Musiker und raubten  
 1500 Rubel. Die Musikanten erlitten fortwäh-  
 rend mit einem Pfeifenbruch ein Glück.

**Neuer Ausbruch eines erloschenen  
 Vulkanes.** Krümmung im Norden (auf der  
 Halbinsel Krümmung) ist ein erloschener Vulkan  
 wieder in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch  
 war so stark, daß das Land in einem weiten  
 Umkreis einer halben Stunde von  
 Kano bebte. Menschen sind nicht zu  
 Schaden gekommen.

**Notiz über die Sicherheit.** Das Gericht,  
 das dem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten  
 Staaten Roosevelt in Brasilien, wo er sich auf einer  
 Forschungsreise befindet, ein Unfall zugefallen  
 sei, ist vermuthlich auf eine Verwechslung mit  
 dem Unfall einer Unterabteilung der Rooseveltschen  
 Expedition zurückzuführen. Bei dieser  
 hat sich Roosevelt überhaupt nicht befunden;  
 jedenfalls befindet er sich in Sicherheit, denn  
 ein Telegramm eines seiner Begleiter meldet,  
 daß die ganze Expedition wohlhaft sei.

**50 Robbenfänger auf einem Eisfeld  
 erfroren.** Wie an dem 13. Juni (auf dem  
 Land) gemeldet wird, wurden 170 Mann der  
 Besatzung des Damers 'Nenou' beim  
 Robbenfang mit einem Eisfeld während  
 eines Schneesturms abgetrieben. Nach  
 48 Stunden wurden fünfzig Robben tot oder  
 fast tot aufgefunden. Die übrigen wurden  
 nicht aufgefunden, doch nimmt man an, daß sie  
 auf andere Schiffe retten konnten.

**Ein Eisenbahnzug in den Fluß gestürzt.**  
 In Java ist ein Eisenbahnzug auf einer  
 Brücke nahe bei Batavia entgleist. Die  
 Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den  
 Fluß. Zwanzig Eisenbahner wurden getötet  
 und fünfzig verletzt. Die europäischen Passa-  
 giere, die sich im hinteren Teile des Zuges  
 befanden, blieben unversehrt. Das Unglück ist  
 angeblich dadurch entstanden, daß ein Dampf-  
 auf einer schmalen Eisenbahnbrücke überfahren  
 wurde, wobei der Zug entgleiste und in das  
 Flußbett hinunterfiel.

**Mittel von Kano.**

**Die Abfertigung des Rhein-  
 landes.** Der Rhein ist ein Fluß, der bis zur  
 Mündung des Dortmund-Ems-Kanals  
 reichenden 83 Kilometer langen Zellströme des  
 Mittelalters, wird noch im Laufe dieses  
 Jahres erfolgen.

In einem Baumwohler in Ham-  
 burg brach ein Feuer aus, das einen  
 Schaden von fast einer Million Mark anrichtete.

Im Nordmeereskanal oberhalb einer Ab-  
 teilung der äußersten Wägen sind Eisen  
 eine Frau. Sie sollen dort die Deutschen  
 Otto Müller er m o r d e t haben.

**Luftschiffahrt.**

Auf dem Flugfeld vor zeigte dieser Tage  
 der deutsche Flieger Lieber jetzt gut gelungene  
 Sturz- und Gleitflüge. In 800 Meter Höhe  
 überflog er sich zweimal ein doppeltes S  
 beschreibend. Er näherte sich dabei der Erde bis  
 auf 20 Meter und richtete den Apparat erst dann  
 wieder in die normale Lage. Der Flieger be-  
 zeichnet, diesen Flug in vorliegenden Stadien vor-  
 zuführen. Der Apparat ist für Sturzflüge be-  
 sonders einrichtet und weist, wie ein doppeltes  
 Fohrgesetz — oben und unten — auf.

Auf dem Militärflugplatz von Scheffelsheim  
 bei München ist ein Militärflugzeug aus 30 Meter

Reißer, Hängend fielen die Siebe auf die  
 Kruppen der Pferde, unter ihnen war der Wolf-  
 blätter, den die beiden geweiht.

Sie waren sie in Höhe der zweiten Er-  
 flüsse, das Schmaufen der Pferde wurde hör-  
 bar, sie kamen heran, wie ausgerichtet — jetzt  
 waren sie durchs Bild.

Willow sah seinen Meister an.  
 „Na, was meinst du?“  
 „Keiner hat gewonnen,“ sagte der ganz  
 geschäft.

„Dann hätte es totes Nemen gegeben.“  
 „Totes Nemen?“  
 „Ja, so nennt man's, wenn zwei oder drei  
 auf gleicher Zeit das Ziel passieren, jedenfalls  
 hat der Dandicaber seine Sache gut gemacht!  
 Aber lassen Sie auf, was für Nummern da  
 aufgezogen werden, der Richter hat zu be-  
 urteilen, ob doch nicht eins mit 'Matalänge'  
 zuerst durchs Ziel gegangen ist!“

Manne summte es in den Ohren, auf dem  
 ganzen Rennplatz herrschte eine Aufregung,  
 die ihn jetzt auch erschaffen hatte.

Da wurden die Nummern aufgezogen.  
 „Gut,“ sagte Willow, „wir haben ge-  
 wonnen!“

Im den zweiten Platz war totes Nemen  
 gelassen worden.

Dem Richter war alles anders gleichgültig.  
 — er hatte gewonnen. „Wieviel denn, Ernst?“  
 „Ja, das weiß ich doch jetzt noch nicht!“  
 Die Luftmenschen, das harmlose, vertrauliche  
 Fragen seines Meisters, reiste seine Lust  
 von neuem zu.

Und da jetzt alle Welt wieder nach dem  
 Sattelplatz drängte, wollte Manne auf hin.

„Mein, Meiner, bleiben wir hier, unter

Obbe abgeführt. Oberleutnant Kuchel vom  
 18. Infanterie-Regiment in Pöschau, der verletz-  
 nismäßig günstig lie, erlitt einen schweren Ober-  
 schenkelbruch und innere Verletzungen. Der  
 27 Jahre alte Leutnant Walter Langemer vom  
 12. Feldartillerie-Regiment wurde vom Motor er-  
 schossen. Der Unfall ist vermutlich darauf zurück-  
 zuführen, daß irgend ein Gegenstand in den Pro-  
 peller geriet, wodurch dieser getrimmt wurde.  
 Durch die scharfen Splitter wurden die Drähte  
 zerissen, und auf diese Weise wurde der Motor  
 bewegungslos.

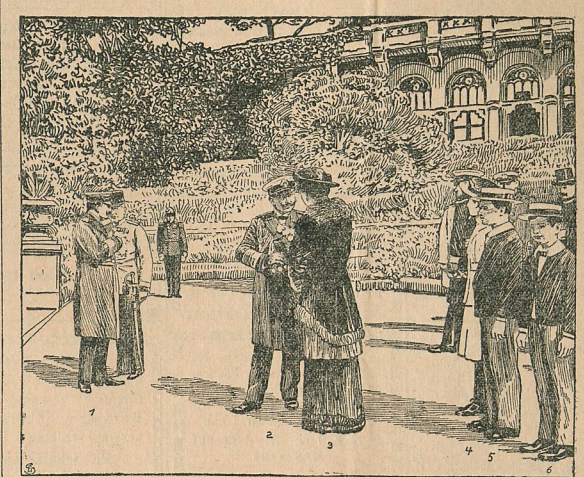
**Gemeintliches vom Weltkrieg.**

**London, Ende März.**  
 Der Streit zwischen Alliierten und Un-  
 terworfen hat einen trüben Schatten auf einer

englischen Armee aber ist dort auch  
 sein Kommandant, jedoch die feindlichen  
 Weiber scharf im Auge, damit nicht plötzlich  
 aus dem Krieg im Frieden eine wirft erzie  
 Mauerler ist entpinn. Nationalisten und  
 Alliierte nehmen das Terrain für sich in An-  
 spruch. Die ersten behaupten, Neuvi sei gut  
 ist, die anderen sagen, es sei gut alliiert.  
 Beide behaupten, daß der Gegenpart es ihnen  
 entziehen wolle und nur auf die passende Ge-  
 legenheit warte. Tatsächlich hat Neuvi 20 000  
 Einwohner, von denen die Hälfte es mit den  
 trüben Nationalisten, die andere mit den  
 Alliierten hält.

Die Alliierten stellen dieser Tage ein  
 großes Heer aus, eine holländische Armee  
 von 600 Mann rückt zum Sturm auf Schloß

**Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Miramare.**  
 Der Kaiser im Gespräch mit der Herzogin von Hohenberg.



1. Erzherzog Franz Ferdinand. 2. Kaiser Wilhelm II. 3. Die Herzogin von Hohenberg. 4-6. Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Auf seiner Reise hat Kaiser Wilhelm  
 Gelegenheiten genommen, dem Prinzen der  
 Österreich-Ungarn Erzherzog Franz Ferdinand  
 und dessen Familie auf dem märchenhaft schön  
 gelegenen Schloß Miramare einen Besuch abzu-  
 stellen. Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz  
 Ferdinand sind bekanntlich persönliche Freunde  
 und besaßen gelegentlich die Empfehlung und  
 Besuch auf das herrliche. Die Zusammenkunft

trug keinen politischen Charakter. Die hohen  
 Herrschaften besaßen sich in den Park in un-  
 gegengewandter Weise ganz besonders wohnet  
 ist unter Kaiser der Märchenhaft schön, der  
 Erzherzog von Hohenberg, die mit ihren  
 drei Kindern erschienen war. Auf unserem Bild  
 sehen wir den Prinzen im Gespräch mit der  
 Herzogin.

pflanzlichen Vermittlung verholten. Neuvi, so  
 heißt es, ist zwar recht blyßlich gelegen und  
 befindet im Waldes die erste Hotelkategorie  
 dieses Netzes. Aber außerhalb Zrelands dürfte  
 es kaum weiteren Preis bieten sein, eben-  
 sonderst wie das durch eine etwa drei Meilen  
 breite grüne Ebene von ihm getrennte Schloß  
 Narrow-Water, trocken aus dieses auf einen  
 Schönheitspreis vollen Anspruch hat. Was  
 aber jetzt Neuvi und Narrow-Water  
 Geistes in der Augen aller englischen  
 Weltreisler ist die große Anziehungskraft  
 welche hier nicht nur auf landschaftlich-male-  
 rischen, sondern auf freiergeleit Geleitet.

Narrow-Water an. Natürlich nur zum Schin.  
 Denn der Meister des Schloßes und seine  
 Untergebenen sind allererst bis auf die  
 Knien. Man sieht sich beim Anblick der  
 Stürmenden in die Seiten des Tralor Sand-  
 sturms zurücksetzt. Burgen von 10 bis  
 15 Jahren, fröhliche Männer, weißhaarige  
 Greise, vielfach über 80 Jahre, tragen mit  
 gloldem Stolz und gleichem Todebunt mit  
 jedem Knopf, ihr einziges Uniformstück, mit  
 der zum Sturm erhobenen Hand und der  
 Umhürst: „Mit Gott für Allier.“ Alle Stände  
 waren vertreten. Bayern mit schloßlichen  
 Feudalen, berittene Arbeiter, angestrichen  
 im Gleichschritt neben dem behaglichen Bürger-  
 mann und dem stolzen Aristokraten. Sie  
 machten ihre Sache den Umständen nach recht  
 gut, wenigstens erließen sie alle die mangelnde  
 Übung durch guten Willen.

Auf der erst reich-grünen Ebene dort hat  
 nämlich Mars sein Lager aufgeschlagen und  
 gleich ein dreifaches. Drei „Armeen“ hatten  
 über ihre Übungen ab, zwei feindliche und  
 eine, die darauf setzen soll, daß die ersten  
 beiden sich nicht in die Saure geraten. Die  
 ersten Nationalisten hielten dort ihre Frei-  
 willigen, dicht neben ihren Todfeinden, den  
 Alliierten, die eifrig marschieren. Das  
 Bataillon der Cornwalls von der fünfzigste

Als aber der Sturm auf das Schloß vor-  
 war, da hat das Schloßliche Neuvi zwar  
 ein lebhaftes und buntes, aber recht friedlich  
 Bild. Überall traf man Gruppen von Allie-  
 rten und Nationalisten im trauten Gespräch

Geld nennt uns nicht was!“ Er sah in sein  
 Programm. „Das nächste Nemen reitet  
 Rittern mit, auf den wollen wir Sieg und  
 Platz haben.“  
 „Was, das ist denn das?“  
 „Na, wenn einer nicht gerade der erste  
 wird, sondern zweiter und dritter! Das heißt,  
 wird er dritter, kriegt man bloß was, wenn  
 mindelstens jedes Pferde laufen!“

Manne ächzte. „Zweifelndemansig Pferde  
 stehen doch hier im Programm.“  
 „Aber die Starten“ nicht alle, sind bloß  
 genannt“, auf einmal kam ich Ihnen das  
 nicht alles erklären, darüber sprechen wir zu  
 Hause, und nun kommen Sie, bis wir uns  
 Kamerader haben an die Ausgangsstelle  
 beim 'Loto', dauter's nicht lange, denn nun  
 zu viele fehlen untern Hund nicht geweselt zu  
 haben, und das ist gut für uns!“

Warum das gut war, konnte sich zwar  
 Manne nicht zusammenreimen, denn es aber  
 Willow koste, würde es wohl so sein.

Meister, schloß er es ja nicht, jetzt zehn  
 Mark neunundzwanzig!“

„Neunzehn Mark verdient, das ist doch  
 schön!“

Der Gefelle zuckte die Achseln.

„Aber das muß noch anders werden,  
 denn man muß nicht weiß, daß ein 'Duffler'  
 gewinnt, so nennt man nämlich das Pferd,  
 von dem das dumme Publikum nichts ahnt,  
 da kann man auf zehn Mark zwelshundert und  
 mehr herauskriegen!“

„Weilander ist Programm.“

„Insglänzig hatte Manne Willow an.“

„Ja,“ meinte der achselzuckend, „wenn man  
 seine Verbindungen hat und die haben wir,

Sie verlieren mich schon, dann ist auf dem  
 grünen Rasen eine schwere Menge Geld zu  
 verdienen!“

„Können wir schon wieder sehen?“ fragte  
 der Meister, als ihm Willow neunundzwanzig  
 Mark in die Hand drückte.  
 „Nicht so blyß! Jetzt gehen wir erst mal  
 auf den Sattelplatz, der 'Loto' nennt uns  
 nicht was!“

Manne hatte das Wettfieber erfaßt, er hatte  
 wirklich Angst, Wänter nicht mehr dazu  
 kommen, denn nächster Nummer zu sehen; aber  
 er wollte doch lieber Willow nicht zeigen, wie  
 aufgeregt er war. Wenn seine Frau nicht im  
 Saal war, kommandierte der junge Mann  
 so wie zu sein herum, aber weil der ihm Geld  
 einbrachte, ließ er sich gefallen. Manne  
 gebürstet Willigen und des Schloßes ge-  
 wohntes Neben hatte er schon dreitausend  
 Mark. Willow schwagte aber so geschäft  
 Waren auf und Abkommens, daß bereits  
 jetzt nichts mehr ausgeht werden brauchte.  
 Na, wenn das so hüßig weiter ging und er  
 konnte aus dem Renngeheimnis mehr als  
 tausend Mark jährlich auf die hohe Rente  
 legen und sich von Zeit zu Zeit ein Exträ-  
 vergütungen gönnen, dann hatte er das feine  
 feinsten Einkommen im Gespräch bald die  
 Erbfolge wieder auf der Sperre sitzen und  
 einen schönen Laden dazu! Die war fun-  
 delter Mark gar nicht zu rechnen, die ihm der  
 Gelder für sein Ostbürger Geschäft noch  
 schuldig war! Er mußte unwillkürlich in sich  
 hineindenken. Wenn seine Freunde, vor allem  
 Neumann, sein Konturieren meistens  
 aus es ihm ging, einfach plagen würden sie  
 vor Reid. Aber seine überfüllungliche Freude

mit Regulären in Schakulform in behaglicher  
 Wandern auf der Straßen, und in den  
 Kreisen lernt die Braun-Kriegsmänner ein-  
 trüchtlig manches Gals schloßlichen Wänters  
 auf das gegenteilige Wohl. Möge es in  
 Neuvi lange so gemütlich bleiben!

**Gerichtshalle.**

Leipzig. Vor dem Reichsgericht fand der  
 Spionageprozeß gegen den Fabrikarbeiter Jakob  
 Strub (Schweiger Bürger), den Monteir Otto  
 Keller aus Burglieben (Hess) und der Arbeiter  
 Georg Wäcker aus Jena, die in Baden, alle  
 zuletzt in Badel wohnhaft, statt. Nach eingehender  
 Verhandlung ist folgendes Urteil verhandelt worden:  
 Es erließen der Angeklagte Keller wegen vollendeten  
 Betratts militärischer Geheimnisse in Baden,  
 einseitig mit schwerem Diebstahl und wegen ver-  
 suchten Betratts militärischer Geheimnisse 8 Jahre  
 Zuchthaus und der Angeklagte Strub wegen der  
 gleichen Verbrechen 6 Jahre Zuchthaus. Der An-  
 geklagte Keller wurde wegen vollendeten Betratts  
 in Zuchthaus mit schwerem Diebstahl zu 6 Jahren  
 Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen alle  
 drei Angeklagte auf 10 Jahre Ehrverlust und  
 Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Wie die  
 Urteilsbegründung heißt, sind die Angeklagten  
 erwischt, nachdem sie sich mit dem französischen  
 Nachrichtenbureau in Besort in Verbindung gesetzt  
 hatten, in einer Gefährlichgruppen in Freiburg  
 (Breisgau) eingebunden und haben dort mehrere  
 Geheimnisse entwendet. Die dem französischen  
 Nachrichtenbureau ausgeliefert wurden. Außer-  
 dem haben sich Keller und Strub des verurteilten  
 Betratts schuldig gemacht, indem sie, um noch an-  
 dere Geheimnisse zu erlangen, mit einem holländi-  
 schen Geheimnis anknüpfen, der ihnen diese  
 Teile beschaffen sollte. Der Würdige ging je-  
 doch auf dieses Ansuchen ein, erlaskete jedoch An-  
 zeige, worauf die Verhaftung Kellers und Strubs  
 erfolgte.

**Kunst und Wissenschaft.**

Ein Duzend des englisch-amerikanischen  
 Friedens. Bei Erinnerung an die hundertjährige  
 Dauer des Friedens, hat der Kaiser der  
 von der. Staat besteht, haben eine Anzahl  
 englischer Damen amerikanischer Geburt be-  
 suchten in Washington zu erwidern.

Das Schillertheater des Jaren. Bereits in  
 den nächsten Monaten wird in der russischen  
 Hauptstadt mit dem Bau eines neuen kaiserlichen  
 Theaters begonnen, das ausschließlich der russi-  
 schen Jugend dienen wird und nur Schiller-  
 vorstellungen veranstaltet. Der Bauvertrag ist  
 aus Entschlossenheit angeschlossen. Der Plan ist  
 einfach, daß die kaiserlichen Bühnen nur sehr selten  
 ins Ausland gehen, Vortellungen für die Schuljugend  
 zu veranstalten. Bereits in zwei Jahren wird  
 das neue Haus seine Vorarbeiten begonnen haben  
 und die erste Sinfonie sein, die ein großes, nur  
 der Jugend bestimmtes Theater besitzt.

**Die Norweger als Entdecker Amerikas.**  
 Auf der norwegischen Ausstellung, die dieses Jahr  
 in Christiania stattfindet, werden die Behaupten  
 einer unerwarteten Entdeckung in der neuesten  
 Zeit führen können: den berühmten norwega-  
 nischen von Yarmouth, der vor kurzen nicht weit  
 von Spallig gefunden wurde und (seinen Namen  
 dem Fährort Yarmouth verdankt), der in der  
 ist ein mächtiger Beweis von nicht weniger als  
 2000 Tonnen Gewicht. Er ist mit Nuten-  
 einhundert bebedt. Da die Nuten ausschließlich  
 die Schrift der nordeichen Völker waren, gilt der  
 Stein als der Beweis dafür, daß die nordeichen  
 lumbus Standtruppen — und zwar zu Beginn  
 des 11. Jahrhunderts — Amerika entdeckt haben.  
 In der nordeichen Ausstellung wird der mächtige  
 Beweis von Kanada aus die Nuten über den Ocean  
 auftreten. In diesen Zusammenhängen hat man  
 eine alte norwegische Chronik erinnert werden,  
 in der eine Geschichte erzählt wird, die als eine  
 fagenhafte Zusammenfassung der ersten Amerikaner  
 gelten kann. Nach der Chronik unternehm ein  
 fischer Namens Torunn Karlefs in Jahre  
 1002 von der Rüste Grönlands aus mit zwei  
 Schiffen und 140 Begleitern eine große Meise.  
 Drei Jol war es, das fagenhafte Winland, das  
 Land des Reines, zu entdecken und die nordischen  
 Seefahrer nahmen kurz gen Westen. Nach  
 einigen Tagen kam Karlefs mit seinen Schiffen  
 an eine Küste, die er Skjupland nannte. Man  
 nimmt an, daß es sich dabei um Labrador  
 handelt. Die Seefahrer, die sich dort aufhielten,  
 und errichteten eine Küste, die sie Skopland  
 nannten, das Land der Wälder. Das wäre  
 Neufundland gewesen. Nun nahm Torunn  
 Karlefs kurz nach Süden und fand hier ein  
 raschreisendes und appetitloses Land. Die  
 Namen Winland gab.

wurde doch etwas getrübt, wenn er an seine  
 Frau dachte. Die nahm alles so süßher! Na  
 ja, müdig und stetig war sie, und eine gute  
 Mutter und Gattin. — Aber der höhere „Klug“  
 schloß ihr doch Weisheit. Man konnte es  
 nicht anders machen als sich zu bemühen, ein  
 einfacher Bauer gewesen, der auf achtsig  
 Morgen nicht gerade heller Boden geflossen.  
 den jetzt ihr Bruder bewirtschaftete, und die  
 Mutter hauste auf dem Winland. Von der  
 würden sie ja auch noch mal ein paar tausend  
 Mark erziehen, aber lange nicht soviel, wie er  
 neuzeit bekommen hätte. Seit Vater war  
 Zehlfiler gewesen in Seeburg in der Allmar;  
 hätte seine Sache verstanden und war recht  
 vermögend geworden. Aber kein Mensch hätte  
 doch gedacht, daß er bare hunderttausend  
 Mark hinterlassen würde! Man hat nun  
 tot, schon seit sechs Jahren, sein ältester  
 Bruder hatte die Fährleiter übernommen, seine  
 beiden Schwestern waren an zwei Handels-  
 reisen in der Gegend verkehrte und durch sie hätte  
 er sich etwas „höhere Bildung“ angeeignet,  
 denn der Vater hatte einen Zehlfiler ge-  
 schloß.  
 „Sandwerk hat in den letzten Jahren  
 noch goldener Boden, man muß bloß nicht  
 auf den Kopf gefallen sein, und das ist eben  
 das Unglück, wenn einer aus untern Ständen  
 es zu etwas gebracht und über Stunden hat,  
 der nicht gerade bumm ist, dann soll er  
 glücklich studieren. Das ist eben der Unflut,  
 dumme Kerle können natürlich das Sand-  
 werk nicht hochhalten, und dann geht die  
 Darnerei über die falschen Seiten los. Und  
 außerdem ist der ein trauriger Patron, der  
 nicht stolz ist auf seinen Beruf.“

(Fortsetzung folgt.)



Für die freundlichen Segenswünsche und lieblichen Blumengrüße, mit denen am Palmsonntage wir und unsere Tochter Helene von unseren lieben Freunden bedacht worden sind, sagen wir ihnen allen unseren herzlichsten Dank.  
Pfarrer Meyer und Frau

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unseres Sohnes Walter so zahlreich dargebrachten Gratulationen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.  
Bernhard Teunemann und Frau

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes Willy dargebrachten Gratulationen sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus  
Otto Zickert und Frau  
Rotta, den 5. April 1914.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter und Nichte erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Familie R. Herrmann und Fr. Hanke

Anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Fritz sagen wir für die wohlgemeinten Glückwünsche unsern herzlichsten Dank  
Familie Genzel

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig dargebrachten Gratulationen sagen wir unseren herzlichsten Dank  
Albert Pannier und Frau

Für die zahlreichen Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter Martha sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank  
Franz Semmer und Frau  
Reuden

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation meiner Tochter Frida sage besten Dank  
Moritz Nitzsche

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Max sagen allen herzlichsten Dank.  
Guido Polzsch und Frau

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter Lina dargebrachten Gratulationen sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Simon Laass und Frau

Für die uns zu teil gewordenen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Berta sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Hermann Drawerl u. Frau

Für die vielen Gratulationen, Blumengrüße und Geschenke, welche mir zur Konfirmation meiner Tochter Gertrud dargebracht worden sind, sage ich hiermit allen von nah und fern meinen herzlichsten Dank.  
Frau Hildebrand

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter Hedwig so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Karl Kuak und Frau

Für die vielen Gratulationen und Geschenke bei der Konfirmation meines Pflegesohnes Willi sage ich meinen herzlichsten Dank.  
Ww. Huth

Für die zahlreichen Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Alfred sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Hermann Dost und Frau

Wir sagen allen, die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Karl mit Gratulationen und Geschenken beehren, auf diesem Wege unsern besten Dank.  
Albert Kühne u. Frau

Für die zahlreichen Blumenspenden und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter Minna sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.  
Wilhelm Bittel und Frau

Für die uns zu der Konfirmation unseres Sohnes dargebrachten Glück- u. Segenswünsche sagen wir unseren Dank.  
Fried. Kunze u. Frau, Lubast

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter Marie so zahlreich dargebrachten Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Postschaffner W. Albrecht und Frau

Für die überaus reichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes Erich sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank  
Fritz Pinkert und Frau

Für alle Segenswünsche, Blumengrüße und Geschenke, die am Konfirmationstage unserer Tochter Gertrud uns und ihr zugegangen sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Richard Arnold und Frau

Herzlichsten Dank allen für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig dargebrachten Gratulationen und Geschenke.  
Ernst Berndt und Frau

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Bruno erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen allen unsern herzlichsten Dank.  
A. Noack und Frau

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Frida erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Karl Richter und Frau

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke bei der Konfirmation unserer Tochter Berta sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.  
Fr. Schulte und Frau

Herzlichen Dank für die lieben Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter.  
C. Klabas und Frau

Für die vielen guten Wünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Frida sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
August Huhn und Frau

Für die uns in so reichem Maße gefandten Gratulationen zur Einsegnung unseres Sohnes Hans, sagen wir innigen Dank.  
Kantor Pade und Frau

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter Hedwig zugegangenen Gratulationen unseren Dank.  
Ernst Höhne und Frau

Besten Dank für die unserer Tochter Erna von so vielen Seiten gefandten Konfirmationsgratulationen und Geschenke  
August Börner und Frau

Allen denen für die liebevolle Gratulation und reichlichen Geschenke für unsern Sohn Otto zur Konfirmation sagen wir unsern herzlichsten Dank  
Franz Löser und Frau

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Otto übersandten zahlreichen Glückwünsche sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.  
Louis Kautsch und Frau

**Osterkarten**  
in großer Auswahl  
empfeht  
Richard Arnold, Buchdruckerei

Bevorzugt  
**DÜRKOPP**  
FAHRADER & PREISWERTESTE FABRIKATE NÄHMASCHINEN  
Spezialität: Fahrräder mit konzernischem Ringlager & eigenes Patent für leichteste Fahrräder  
DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART  
Vertreter: Otto Bahr, Remberg

**Gemüse- und Blumenamen Steckzwiebeln**  
Erbsen, Staud- u. Stängelbohnen  
Erdbeeren, Zuckerrüben, Kürbis, Salat  
empfiehlt  
F. G. Glanbig  
Brodmanns Futteralf  
in allen Backwaren zu Originalpreisen  
W. Becker, Pöhlitzstr. u. Drogen

**Gemüse- und Blumenamen**  
von Carl Pabst, Hoflieferant  
Erfurt frisch eingetroffen. Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen  
W. Becker, Bittenbergstr. 19  
**Abmelde-Scheine**  
empfiehlt  
Rich. Arnold

Halte stets großes Lager in  
**Naumann und Dittrich Nähmaschinen**  
Erfüllteste Waren zu billigsten Preisen  
Paul Elstermann  
Übermacher Leipzigstraße 61

**Coburger Geldlose**  
à 3 Mark  
Berliner Pferde-Lotterie  
à Los 1.— M.  
Magdeburger Pferde-Lotterie  
à Los 1.— M.  
sind vorrätig bei Richard Arnold

**Bauerngehöft**  
mit Garten, oder ähnliches Gehäude mit Stallung und Garten, suche in Remberg zu pachten oder zu kaufen. Offerten u. 655 bef.  
Industriell Woffe, Apolda

**Zum Besten des Choristenfonds**  
veranstaltet der Kantoren-Männer-Verein zu Remberg,  
Sonntag, den 12. April (1. Osterfesttag) abends 8 Uhr im  
Schützenhause ein  
**Konzert**  
wozu Freunde des Gelanges aus Stadt und Land (inkl. eingeladen werden.  
Preise der Plätze: 1. Platz (Pium) 75 Pfennig, 2. Platz 40 Pfennig  
Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Kaufmann Juhn und Pfeil.  
Der Vorstand

**Gemüsesämereien**  
Grasamen, Kustelamen, verschiedene Feldamen, Blumenamen  
empfiehlt zu neuen billigen Preisen  
Friedrich Gehm

**Flechten**  
nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,  
empfiehlt zu neuen billigen Preisen  
Friedrich Gehm

**Rino-Salbe.**  
Frei von schädlichen Bestandteilen  
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.  
Nur verlangen ausdrücklich Rino u. nicht genau auf die Fa. Rich. Schuberth & Co., Weinbilla-Breiden.  
Zu haben in allen Apotheken.

Ein besseres  
**Kausmädchen**  
nicht unter 16 Jahren, das womögl. schon in Stellung war, wird zum 1. Okt. d. J. zu mieten gesucht. Gewisse Vorstellungen oder Anfragen täglich zwischen 10—12, Leipziger Straße 50  
von Prosch  
Suche für sofort oder später einen Tischlerlehrling für Wäschennähen  
einen Lehrling i. d. Eisenfabrik  
einen Lehrling für die Schlosserei  
unter günstigen Bedingungen bei freier Station  
P. Schröter, Wäschennäher  
Kappahausstraße-Remberg

Beima  
**Rind- und Hammelfleisch**  
empfiehlt  
Rich. Krausemann